

## **Umsetzung neue Behördenorganisation im Kindes-/Erwachsenenschutz**

**Informationsveranstaltung für kantonale Parlamentarier/innen  
(Montag, 26. September 2011, 14.15 – 17.15 Uhr, Bern, Haus der Kantone)**

### **Dokumentation**

- Einladung
- Folienhandout
- Übersicht „aktueller Stand Gesetzgebungsarbeiten der Kantone“
- Printscreen „Gesetzesentwürfe und Berichte der Kantone“ (KOKES-Website)

An die  
kantonalen Parlamente  
zu Händen der Mitglieder  
der zuständigen Kommission

Luzern, 22. Juni 2011

**Umsetzung der neuen Behördenorganisation im Kindes-/Erwachsenenschutzrecht  
Einladung zu einer Informations-/Austauschveranstaltung mit kantonalen Parlamentarier/innen**

Sehr geehrte Damen und Herren

Am 19.12.2008 haben National- und Ständerat das neue Kindes- und Erwachsenenschutzrecht verabschiedet. Es tritt per 1.1.2013 in Kraft und bedeutet für die Kantone eine grosse Herausforderung: Neben diversen materiellen Ausführungsbestimmungen müssen insbesondere die Behördenstrukturen neu organisiert werden. Die heutigen Vormundschaftsbehörden werden gemäss bundesrechtlicher Vorgabe von interdisziplinären Fachbehörden abgelöst. Wegen der künftig geltenden direkten Staatshaftung haben die Kantone ein eigenes Interesse an einer guten Qualität dieser Behörden.

In verschiedenen Kantonen (AG, SZ, TG, UR, ZG) sind die entsprechenden Gesetzesvorlagen in den Kantonsparlamenten pendent; in anderen Kantonen folgen die Vorlagen in den nächsten Monaten.

Mit dem Ziel, den Handlungsspielraum der Kantone aufzuzeigen und einen Austausch über die Kantonsgrenzen hinaus zu ermöglichen, laden wir die Mitglieder der zuständigen kantonalen Parlamentskommissionen zu einer Veranstaltung ein:

Datum: **Montag, 26. September 2011**

Zeit: **14.15 – 17.15 Uhr**

Ort: **Haus der Kantone, Speichergasse 6, Bern (Sitzungszimmer 082/083 im Parterre)**

(vgl. beiliegender Lageplan; das Haus der Kantone ist in 5' zu Fuss vom Bahnhof erreichbar).

Die Veranstaltung wird von folgenden Personen gestaltet:

- Herr Regierungsrat Christoph Brutschin (Basel-Stadt), Vorstand KOKES
- Urs Vogel (begleitet verschiedene Kantone bei den Umsetzungsarbeiten)
- Diana Wider, Generalsekretärin KOKES

Um den Anlass besser planen zu können (die Teilnehmenden können insbesondere Fragen oder Themenwünsche im Vorfeld einbringen und wir möchten auch Namenskärtchen erstellen), bitten wir Sie, sich mit dem beiliegenden Anmeldeformular **bis spätestens 31. August 2011 an-/abzumelden**.

Bei Fragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung.

Wir hoffen, mit der Veranstaltung auf Ihr Interesse zu stossen, und grüssen Sie freundlich

**Konferenz der Kantone für  
Kindes- und Erwachsenenschutz KOKES**

Prof. Diana Wider,  
Generalsekretärin KOKES

**Umsetzung der neuen Behördenorganisation  
im Kindes- und Erwachsenenschutz  
in den Kantonen**

\*\*\*\*\*

**Informations- und Austauschveranstaltung  
für kantonale Parlamentarier/innen  
(26. September 2011, Bern)**

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Ziel der Veranstaltung**

**Plattform bieten für interkantonalen Austausch  
der politischen Entscheidungsträger/innen**  
→ Fokus: Behördenorganisation

- kantonsübergreifender politischer Austausch
- Information über wesentliche materielle Neuerungen
- Information über formelle Anforderungen an die  
Kindes- und Erwachsenenschutzbehörden  
(Handlungsspielraum und fachliche Anforderungen)

2

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Gliederung der Veranstaltung**

1. **Allgemeines** zur Totalrevision / bundesrechtliche  
Vorgaben und Handlungsspielraum der Kantone
2. Anforderungen aus **materieller** Sicht  
(Aufgaben der Kindes-/Erwachsenenschutzbehörde)
3. Anforderungen aus **formeller** Sicht  
(fachliche Anforderungen an Kindes-/Erwachsenen-  
schutzbehörde; Umsetzung in den Kantonen)
4. Diskussion von **eingegangenen/offenen Fragen**
5. **Apéro** (Möglichkeit für bilateralen Austausch)

3

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Weshalb eine Totalrevision?**

Das geltende Recht stammt von 1907/1912

- seither: - gesellschaftliche Veränderungen
- Entwicklung von Medizin und Psychiatrie
- Professionalisierung des Sozialwesens

Hauptkritikpunkte am geltenden Recht

- Terminologie/Sprache
- zu starres Massnahmensystem
- fehlende Regelung der Zwangsmassnahmen
- Organisation von Behörden und Diensten
- Verantwortlichkeit

4

---

---

---

---

---

---

---

---

**Etappen des Gesetzgebungsverfahrens**

Vorarbeiten der Totalrevision laufen seit 1993  
Verabschiedung im Bundesparlament: 19.12.2008

Inkrafttreten per 1.1.2013

- bis dahin Umsetzungsarbeiten der Kantone:
- neue Behördenorganisation (Fachbehörden)
- diverse weitere Ausführungsbestimmungen

5

---

---

---

---

---

---

---

---

**Ziele des neuen Rechts (Auswahl)**

- massgeschneiderte Massnahmen
- Förderung des Selbstbestimmungsrechts (Vorsorgeauftrag und Patientenverfügung)
- Stärkung der Solidarität in der Familie (gesetzliche Vertretungsrechte)
- besserer Schutz von Personen in Heimen, besserer Rechtsschutz bei Fürsorgerischer Unterbringung



Aufgaben der Behörden werden quantitativ erweitert und qualitativ anspruchsvoller → Bundesgesetzgeber fordert eine Professionalisierung («Fachbehörden»)

6

---

---

---

---

---

---

---

---

**Fachbehörde – Wortlaut nArt. 440 ZGB**

- 1 Die Erwachsenenschutzbehörde ist eine **Fachbehörde**\*. Sie wird von den Kantonen bestimmt.
- 2 Sie fällt ihre Entscheide mit **mindestens drei Mitgliedern**. Die Kantone können für bestimmte Geschäfte Ausnahmen vorsehen.
- 3 Sie hat auch die Aufgaben der Kinderschutzbehörde.

\* „autorité interdisciplinaire“, „autorità specializzata“

7

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Fachbehörde - Auszüge aus der Botschaft**

„In der Vernehmlassung ist das Erfordernis der **Professionalität** und der **Interdisziplinarität** grossmehrheitlich unbestritten geblieben.“

„Wichtig ist, dass die Mitglieder der Behörde nach dem **Sachverstand**, den sie für ihre Aufgabe mitbringen müssen, ausgewählt werden.“

„Auf jeden Fall muss ein **Jurist** oder eine Juristin für eine korrekte Rechtsanwendung verantwortlich sein. Daneben sollen je nach Situation, die es zu beurteilen gilt, **Personen mit einer psychologischen, sozialen, pädagogischen, treuhänderischen, versicherungsrechtlichen oder medizinischen Ausbildung mitwirken**.“

8

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Wo ist der Kanton gebunden?**  
(= **bundesrechtliche Vorgaben**)

- professionelle „Fachbehörde“
- mindestens 3 Mitglieder
- interdisziplinär zusammengesetzt
- Spezialbehörde
- Mitglieder werden aufgrund Sachverstand, den sie für die Aufgabe mitbringen müssen, ausgewählt:  
In Frage kommen Fachpersonen mit juristischem, psychologischem, sozialem, pädagogischem, treuhänderischem, sozialversicherungsrechtlichem und medizinischem Sachverstand

9

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Wo ist der Kanton frei?**  
(Handlungsspielraum der Kantone)

der Kanton bestimmt die innere Organisation der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde:

- Verwaltungsbehörde oder Gerichtsorganisation
- Trägerschaft (Gemeinden oder Kanton)
- Einzugsgebiet
- Pensum der Mitglieder (haupt- oder nebenamtlich)
- Anzahl der Mitglieder («mindestens drei»)
- Zusammensetzung (Sachverstand aus verschiedenen Disziplinen)
- Ausnahmen der Kollegialzuständigkeit

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Aktueller Stand Umsetzung in den Kantonen**

→ Blatt in Dokumentation

Vorarbeiten (3 Kantone): FR, GE, NE

Vernehmlassungsvorlage:

- aktuell am Laufen (2 Kantone): GL, OW
- Auswertung (6 Kantone): AI, BL, GR, NW, SG, VD

Botschaft Regierungsrat:

- kurz vor Verabschiedung (3 Kantone): BS, JU, TI
- pendent im Parlament (9 Kantone): AR, AG, BE, LU, SH, SO, TG, ZG, ZH

EG ZGB vom Parlament verabschiedet (3 Kantone):

- VS (11.2.2009), SZ (14.9.2011), UR (Volksabstimmung 23.10.2011)

---

---

---

---

---

---

---

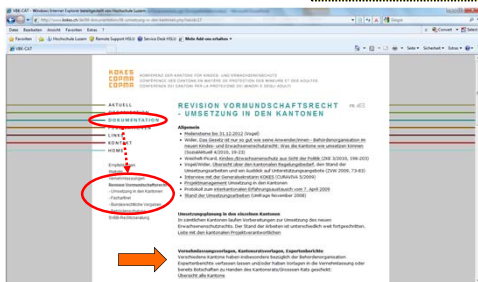
---

---

---

**Aktueller Stand der Kantone / Dokumentation**  
(www.kokes.ch > Dokumentation > Revision)

→ Blatt in Dokumentation




---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Unterstützungen durch die KOKES (Auswahl)**

- 3 Veranstaltungen mit kantonalen Projektleiter/innen (2009, 2010, 2011)
- **Mustersammlung** (400 Seiten):  
Erscheinen **deutsche** Fassung: Ende Juni 2012  
Erscheinen **französische** Fassung: Ende August 2012
- **Behördenschulung** (August 2012 – Juni 2013)
- **Empfehlungen zur Geschäftsübergabe** von den alten Behörden zu den neuen Behörden (bis Ende 2011)
- dreisprachiges Glossar zum neuen Recht

13

---

---

---

---

---

---

---

---

**Anforderungen aus materieller Sicht**

- **Neues Recht:** ab 2013 sind im Kindes-/Erwachsenenschutz die neuen Rechtsgrundlagen umzusetzen, teilweise grosse Änderungen sowohl bei den Massnahmen wie im Verfahren
- **Neue Instrumente:** Vorsorgeauftrag, Patientenverfügung, Massnahmen von Gesetzes wegen bei urteilsunfähigen Personen, Massschneidung, Behandlung ohne Zustimmung
- **Neue Zuständigkeiten:** eine Ebene für alle Entscheidungen; je nach Kanton Einzelentscheidungskompetenz; direkte Überprüfung durch Gericht

14

---

---

---

---

---

---

---

---

**Aufgaben im Einzelnen: Erwachsenenschutz**

**Vorsorgeauftrag**

- Feststellung der Urteilsunfähigkeit
- Prüfung der gültigen Errichtung, der Wirksamkeitsvoraussetzungen, der Eignung der beauftragten Person etc.; Instruktion
- Auslegung und ergänzender Anordnungen, Festlegen der Entschädigung; Einschreiten bei Nichtwahrung der Interessen

**Patientenverfügung**

- Einschreiten bei Nichtwahrung der Interessen (wenn der Verfügung nicht entsprochen wird oder diese nicht dem freien Willen entspricht)

15

---

---

---

---

---

---

---

---

**Aufgaben im Einzelnen: Erwachsenenschutz**

**gesetzliche Vertretung bei medizinischen Massnahmen**

- Bestimmung der vertretungsberechtigten Person oder
- Errichtung einer Vertretungsbeistandschaft

**Urteilsunfähige in Institutionen**

- Beschwerdeinstanz bei bewegungseinschränkenden Massnahmen (Angurten, Bettgitter, etc.)
- Beurteilung Sozialkontakte; Errichtung Beistandschaft wenn kein Aussenkontakt

16

---

---

---

---

---

---

---

---

**Aufgaben im Einzelnen: Erwachsenenschutz**

**bisher:**

Beistandschaften – Beiratschaften – Vormundschaften



[Systemwechsel]

**neu: massgeschneiderte Massnahmen**

massgeschneidert im dreifachen Sinn:

- Wahl der Massnahme
- Wahl der Aufgabenbereiche
- Wahl der Wirkung

→ höhere Anforderungen an Abklärung & Entscheidungsfindung!

17

---

---

---

---

---

---

---

---

**Aufgaben im Einzelnen: Erwachsenenschutz**

**Fürsorgerische Unterbringung (FU)**

- Anordnung zwingend Fachbehörde
- Ärzteschaft für max. 6 Wochen je nach Kanton
- Pikettdienst (je nach Kanton explizit vorgesehen, implizit aber aus Bundesgesetz)

**Sterilisation**

- bisher Aufsichtsbehörde, neu KESB

**Ambulante Massnahmen, zur Verhinderung einer FU**

- Zuständigkeit je nach Kanton
- Vollstreckung

18

---

---

---

---

---

---

---

---

**Aufgaben im Einzelnen: Erwachsenenschutz**

**Zustimmungsbedürftige Geschäfte**

- Einzige Instanz für die Zustimmung
- neue Geschäfte für die Zustimmung (z.B. Wohnungsauflösung bei betagten Personen etc.)

**Eigenes Handeln der Behörde**

- Anstelle der Errichtung einer Massnahme handelt die Behörde selber
- Erteilt an Dritte einen Auftrag ohne Massnahme

19

---

---

---

---

---

---

---

---

**Aufgaben im Einzelnen: Kinderschutz**

**Entzug elterliche Sorge**

- Bisher Aufsichtsbehörde, neu KESB

**Einbezug Kinder ins Verfahren**

- Analoge Anwendung der Verfahrensbestimmungen des Erwachsenenschutzes

**Kinderanwalt**

- Die Anordnung einer Vertretung des Kindes im Verfahren vor der Fachbehörde ist zu prüfen bei Verfahren betreffend:
  - Entzug der elterlichen Obhut
  - Regelung der elterlichen Sorge
  - Regelung des persönlichen Verkehrs

20

---

---

---

---

---

---

---

---

**Neue Verantwortlichkeit**

**bisher:**

- Verschuldhaftung
- Kaskadenhaftung (Mandatsträger – Vormundschaftsbehörde – Aufsichtsbehörde– Kanton)



[Systemwechsel]

**Neu: Kausalhaftung des Kantons**

- Allenfalls Rückgriffsrecht des Kantons je nach kantonaler gesetzlicher Grundlage bei grober Fahrlässigkeit und Vorsatz

21

---

---

---

---

---

---

---

---

**Fazit: Gesteigerte Anforderungen**

weil:

- neues Recht eine neue Rechtsentwicklung erfordert
- quantitativ mehr Aufgaben zu bewältigen sind
- anspruchsvollere Aufgaben vertiefte Kenntnisse in neuen Fachbereichen (z.B. Medizin, Psychiatrie etc.) erfordern
- direkte Kontrolle durch eine Gerichtsinstanz erfolgt und keine verwaltungsinterne Überprüfung mehr stattfindet
- Einzelentscheidungen getroffen werden
- Verfahrensvorschriften viel strenger angewendet werden (unter Umständen Mehrparteienverfahren etc.)

22

---

---

---

---

---

---

---

---

**Anforderungen aus formeller Sicht**

Ein Gesetz  
ist immer nur so  
gut wie seine  
Anwender/innen!

- Die folgenden Ausführungen sind gegliedert in 2 Teile:
- fachliche Anforderungen (abgeleitet aus Aufgaben)
  - Umsetzung in den Kantonen (*gestützt auf Angaben aus einer Umfrage Stand Juli 2011, punktuell aktualisiert*)

23

---

---

---

---

---

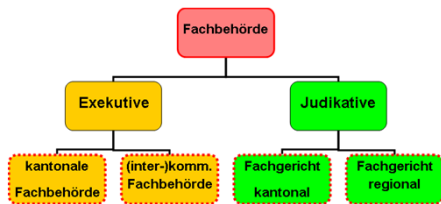
---

---

---

**Eingliederung in die staatsrechtliche Struktur**

- Gericht oder Verwaltung
- kantonal oder (inter-)kommunal



24

---

---

---

---

---

---

---

---

### Gericht oder Verwaltung?

bisher	neu	Kantone
Verwaltungs-Behörde	Verwaltungs-Behörde	AI, AR, BE, BL, BS, GL, GR, JU, LU, NW, OW, SG, SO, SZ, TI, UR, VS, ZG, ZH
Gerichtl. Behörde	Gerichtl. Behörde	FR, GE, NE, VD
Verwaltungs-Beh.	Gerichtl. Behörde	AG, SH, TG
Gerichtl. Behörde	Verwaltungs-Beh.	-

25

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

### Kanton oder Region oder Gemeinde?

bisher	neu	Kantone
kommunal	(inter)kommunal	LU, SG, VS, ZH
kommunal	kantonal	AR, AG, GR, JU, NW, OW, SH, SZ, TG, UR, ZG
kantonal/regional	kantonal/regional	FR, NE, TI, VD
kantonal	(inter)kommunal	-
kantonal	kantonal	AI, BS, GE, GL
noch offen		BE, BL, SO

26

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

### Aufgaben und erforderliche Kompetenzen

Artikel	Aufgaben	delegierbare Komp.	Unterstützungsbedarf	Kernkompetenzen	
<b>Mitwirkung der Kindes- und Erwachsenenschutzbehörde</b>					
415 I 425 II	Rechnungsprüfung	z. T. Treuhand	Treuhand, z. T. Recht	Recht (Erw.schutzR, Sozialvers.R)	x
415 II 425 II	Berichtsprüfung	---	z. T. Sozialarbeit	Sozialarbeit, Recht (Erw.schutzrecht)	
<b>Gemeinschaft von Eltern und Kindern</b>					
275 I	Anordnung über den persönlichen Verkehr zw. Kind und nicht sorge-/obhutsberech. Elternteil	Pädagogik Sozialarbeit	z. T. Sozialarbeit	Recht, Sozialarbeit, Pädagogik/Psychologie	
287 I 287 II	Genehmigung Abschluss + einvernehmliche Abänderung eines Unterhaltsvertrages	Soz.vers.R.	administrativ Sozialarbeit	Recht (Kindschutz, Sozialversicherungsrecht)	x
298 II	Zuteilung der elterlichen Sorge an Vater oder Vormundschaft bei Minderjährigkeit, Tod, Erziehung der eS oder umfassender Bestandschaft der Mutter	Psychologie Pädagogik	z. T. Sozialarbeit	Recht, Sozialarbeit, Pädagogik/Psychologie	
298 III	Übertragung der elterlichen Sorge an andern Elternteil auf gemeinsamen Antrag (Art. 134 III)	---	Sozialarbeit, Psychologie	Recht	x
298a I	Übertragung der gemeinsamen elterlichen Sorge an nicht verheiratete Eltern bei gemeins. Antrag	---	Sozialarbeit Psychologie	Recht	x

(...)

27

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

### Zusammensetzung des Spruchkörpers

- Berufliche Herkunft der Mitglieder:  
(„Fachlichkeit“, „Interdisziplinarität“)  
→ 3 Kernkompetenzen  
(im Spruchkörper selber)



- 3 Personen pro Spruchkörper  
(konstante Zusammensetzung)

- nach Möglichkeit beide Geschlechter vertreten

28

---

---

---

---

---

---

---

---

### Spruchkörper: Umsetzung in den Kantonen

- 3-er Spruchkörper setzt sich weitgehend durch  
(3 Personen aus Behörde mit 3 oder 5-7 Mitgliedern)
- Recht und Sozialarbeit als Kernkompetenzen setzen sich durch; weitere Disziplinen sind unterschiedlich  
(Psychologie, Pädagogik, Medizin, Treuhand)
- vereinzelt wird - neben Hochschulabschluss - eine  
mehrjährige Berufserfahrung vorausgesetzt
- konstant (immer dieselbe Zusammensetzung) oder  
volatil (je nach Fall/Bedarf andere Zusammensetzung):  
ca. hälftig konstant und hälftig volatil

29

---

---

---

---

---

---

---

---

### Spruchkörper: Umsetzung in den Kantonen

Vorsitz Spruchkörper	
Jurist/in	AG, BE, BS, GE, JU, OW, TI, VD, ZG
keine Vorgabe	AR, BL, FR, LU, NW, SG, TG, UR, VS, ZH
noch offen	AI, GL, SH, SZ

beide Geschlechter: nur vereinzelt explizit vorgesehen

je nach Grösse Einzugsgebiet: zwei Spruchkörper  
(ideal: je ein Spruchkörper für Kinderschutz &  
ein Spruchkörper für Erwachsenenschutz)

30

---

---

---

---

---

---

---

---

**Unterstützungsbedarf**

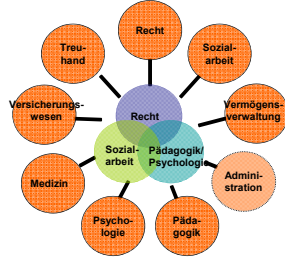
jederzeit abrufbar

Behördensekretariat:

- Kanzlei
- Rechtsdienst
- Abklärungsdienst
- Revisorat



Umsetzung in allen Kantonen.




---

---

---

---

---

---

---

---

**Abklärungen: Umsetzung in den Kantonen**

Abklärung	Kantone
i.d.R. dezentral (regional/kommunal)	AG*, LU, BE*, SZ, TI, VD (* Vorgaben des Kantons betreffend Qualitätsstandards)
i.d.R. zentral	AI, AR, BL, BS, GE, GL, JU, NW, OW, SH, TG, UR, ZG, ZH
offen	FR, SG, VS

---

---

---

---

---

---

---

---

**Pensum**

Da die Behördenarbeit nicht nur von Fachlichkeit geprägt wird, sondern vor allem auch durch ein gewisses Mengengerüst, soll das Behörden-Amt hauptberuflich (nicht zwingend 100%) ausgeübt werden.

---

---

---

---

---

---

---

---

**Pensum: Umsetzung in den Kantonen**

Präsidium	
< 50%	VS, TI, AI
«hauptamtlich» (> 50%)	GL, GR, SG, LU, FR, VD
> 80%	OW, SZ, UR, ZH
100%	BS, GE, JU, TG, ZG

übrige Mitglieder	
< 50%	VS, TI, AI, UR, VD
«u. U. auch nebenamtlich»	GR, LU, ZG
«hauptamtlich» (> 50%)	JU, NW, SZ, TG, UR, ZH

34

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Einzugsgebiet**

Um für drei Behördenmitglieder eine genügende Auslastung für eine hauptberufliche Tätigkeit zu erhalten, ist pro Spruchkörper ein Einzugsgebiet von 50'000 – 100'000 Einwohner/innen erforderlich (≈ 1000 laufende resp. 250 neu angeordnete Massnahmen)

35

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

**Einzugsgebiet: Umsetzung in den Kantonen**

Kantone < 50'000 Einwohner/innen	
1 KESB	UR, NW, OW, GL,
offen	AI

Kantone > 50'000 Einwohner/innen	
Einzugsgebiet > 50'000	alle anderen Kantone (z. T. bei einzelnen Regionen geringfügig darunter)
Einzugsgebiet < 50'000	VS, TI

36

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---



**Neues Kindes-/Erwachsenenschutzrecht - Gesetzgebungsarbeiten in den Kantonen**

Vernehmlassung

Vorlage an Kantonsrat/Grosser Rat  
Lesung Kantonsrat/Grosser Rat  
Gesetz verabschiedet

	2009	2010												2011												2012
		April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sep.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.			
AG										26.11. - 25.2.			27.4.				23.8.									
AR									28.9. - 14.1.						7.6.		19.9.									
AI															8.6. - 31.7.											
BL																31.5. - 9.9.										
BS															31.5. - 15.8.		27.9.									
BE										23.12. - 23.3.						6.7.										
FR																						15.12.				
GE																							15.1.			
GL																		6.9.-21.10								
GR													12.4. - 8.7.													
JU									22.12. - 28.2.																	
LU												28.3. - 31.5.					23.8.									
NE																										
NW												16.3. - 15.6.					30.8.				23.11.					
OW																	8.7. - 30.9.					1.12.				
SZ		8.4. - 15.7.											19.4.					14.9.								
SG															5.5. - 5.7.											
SH									27.10. - 31.1.						28.6.											
SO										30.11. - 18.3.							30.8.									
TG										12.11. - 15.2.			5.4.													
TI																										
UR					29.06. - 15.10.						1.2.			10.5.						23.10.						
VD																30.6. - 2.9.										
VS	11.02.																									
ZG										1.12. - 28.2.			5.4.								27.10.					
ZH										8.12. - 31.3.							31.8.									

Die Vorlagen sind auf der KOKES-Website aufgeschaltet:

deutsch: <http://www.kokes.ch/de/04-dokumentation/06-umsetzung-in-den-kantonen.php?navid=17>

französisch: <http://www.copma.ch/fr/04-dokumentation/06-umsetzung-in-den-kantonen.php?navid=18>

Stand der Angaben (ohne Gewähr auf Richtigkeit/Vollständigkeit): 26. September 2011 / Diana Wider

[www.kokes.ch](http://www.kokes.ch)

→ **Dokumentation** → **Revision Vormundschaftsrecht** → **Umsetzung in den Kantonen**

The screenshot shows a web browser window displaying the website [www.kokes.ch](http://www.kokes.ch). The page title is "REVISION VORMUNDSCHAFTSRECHT - UMSETZUNG IN DEN KANTONEN". The navigation menu on the left includes "AKTUELL", "DOKUMENTATION" (circled in red), "PUBLIKATIONEN", "LINKS", "KONTAKT", and "HOME". Under "DOKUMENTATION", the sub-menu "Revision Vormundschaftsrecht" is also circled in red, listing items like "Umsetzung in den Kantonen", "Fachartikel", "Bundesrechtliche Vorgaben", "Behörden-schulung", and "SVBB-Rechtsberatung". The main content area is titled "Allgemein" and contains several bullet points and sections: "Meilensteine bis 31.12.2012 (Vogel)", "Wider, Das Gesetz ist nur so gut wie seine Anwender/innen...", "Weichelt-Picard, Kindes-/Erwachsenenschutz aus Sicht der Politik...", "Interview mit der Generalsekretärin KOKES (CURAVIVA 5/2009)", "Projektmanagement Umsetzung in den Kantonen", "Protokoll zum interkantonalen Erfahrungsaustausch vom 7. April 2009", and "Stand der Umsetzungsarbeiten (Umfrage November 2008)". Below this is the section "Umsetzungsplanung in den einzelnen Kantonen" and "Vernehmlassungsvorlagen, Kantonsratsvorlagen, Expertenberichte". An orange arrow points to the "Aargau" link in the "Einzelne Kantone im Detail" section.

Hier finden sich diverse **Unterlagen zu den Umsetzungsarbeiten in den Kantonen**, insb.  
- Übersicht aktueller Stand der Gesetzungsarbeiten aller Kantone  
- Gesetzesentwürfe und Berichte der einzelnen Kantone